Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 14 (1927)

Heft: 12

Rubrik: Technische Mitteilungen : Ein Fortbildungsinstitut für Ingenieure

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waschzellen jedem Mieter eine elektrisch angetriebene Waschmaschine, Zentrifuge, Einweich- und Kochbottiche zur Verfügung stehen. Ergänzt wird diese Einrichtung noch durch Kulissentrockenapparate, Gasbügelmaschine und elektrische Bügeleisen. Die schmutzige Haushaltungswäsche kann im hellen, geräumigen, mit Entnebelungs- und Lüftungsanlage ausgestatteten Waschhaus von jeder Hausfrau ohne fremde Hilfe in wenigen Stunden schrankfertig gemacht werden.

Der besondere Vorzug dieser Einrichtung besteht vor allem darin, dass jede Hausfrau ihr kostbares Wäschegut durch Maschinenarbeit waschen und plätten kann und ihr dabei die Selbstüberwachung die Gewähr grösstmöglicher Wäscheschonung bietet. Auch ist hierbei die Gefahr des Zusammenwaschens mit fremder Wäsche, sowie das Vertauschen von Wäsche ausgeschlossen.

Diese neuzeitliche Waschhausanlage, in welcher auch von Zeit zu Zeit belehrende Waschvorführungen unter Bereitstellung von Waschmitteln, Seifen, Essenzen usw. stattfinden, hat in den Hausfrauen bereits viele Befürworterinnen gefunden und zur Nachahmung der Anlage für neuzeitliche Wohnhaussiedelungen Anlass gegeben. Die Ueberlassung einer Waschzelle stellt sich auf 4 Mk. für jedesmalige Benutzung. Da jede Waschzelle täglich zweimal benutzt werden kann, ergeben sich bei 8 Zellen 16 Benutzungen am Tage mit einem Gesamtwäscheanfall von etwa 1600 Pfund Trockengewichtswäsche, die einen Tageserlös von 64 Mk. bringen, was einem Pfundpreis von 0,04 Mk. entspricht. In diesem Preis sind enthalten: die Kosten für die Reinhaltung des Waschhauses, Instandsetzung und Wartung der Maschinen einschliesslich Oelen, Putzmaterial, sowie Beleuchtung der Räume einschliesslich Unfall- und Haftpflichtversicherung, sowie Kalt- und Warmwasser-, Dampf- und Kraftkonsum.«

Beigefügt sei, dass sich am 10. November 1927, anlässlich eines in Zürich gehaltenen Vortrages »*Rationalisierung im Haushalt*«, Frau H. Margis, Redaktorin von »Haushalt und Wirtschaft«, in interessanter Weise zu dem Thema äusserte, indem sie hervorhob, dass sich die zentralen Waschküchen in Holland, Wien und Dresden vorzüglich bewährt haben und im kommenden Frühjahr auf Grund dieser Erfahrungen in verschiedenen Stadtteilen Berlins zwanzig derartige Volks-Waschküchen eröffnet werden sollen.

Etwas näher liegt uns das Beispiel der Stadt Basel; seit einer langen Reihe von Jahren bestehen in verschiedenen Quartieren der Stadt, entsprechend dem Bedürfnis in stets wachsender Zahl, städtische Waschanstalten in Verbindung mit öffentlichen Bädern. Diese auf die Quartiere verteilten Anstalten dienen besonders der unbemittelten Bevölkerung aufs beste. Die Anlage von Waschküchen in Neubauten freilich haben sie noch nicht überflüssig gemacht.

ELEKTRIZITÄT IM HAUSHALT

(El.) Auf der jüngst in Stockholm abgehaltenen Tagung der »Internationalen genossenschaftlichen Frauengilde« ist u. a. die Frage behandelt worden, auf welche Weise man die Arbeit der Hausfrau erleichtern könne. Dabei wurde besonders auf die Zweckmässigkeit der Verwendung elektrischer Maschinen im Haushalt hingewiesen und eine Resolution gefasst, die folgendes verlangt:

1. In allen Neubauten sind elektrische Waschküchen einzurichten, die allen Wohnpartien zur Benützung offen stehen.
2. Wo derartige Waschküchen nicht zu Gebote stehen, sollen öffentliche elektrische Waschhäuser unter öffentlicher oder genossenschaftlicher Aufsicht errichtet werden.
3. Die Genossenschaften sollen sich mit dem Gedanken der Einrichtung von Genossenschafts-Wäschereien beschäftigen, wohin die Mitglieder ihre Wäsche schicken können.
4. Die Genossenschaften sollen arbeitsparende Maschinen auf Lager halten und auch verleihen.
5. Es ist für ausgedehnte elektrische Erleichterungen zu sorgen, die jeder Hausfrau den Gebrauch der modernsten Haushaltmaschinen ermöglichen.

Die Tagung verlangt ferner, dass diese Angelegenheit durch die genossenschaftlichen Frauenorganisationen aller Länder den zuständigen Behörden sowie der Genossenschaftsbewegung unterbreitet werde, und dass man die Frauen in der Anwendung solcher arbeitsparenden elektrischen Geräte unterweise und ihnen deren Vorteile aufzeige.

EIN FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR INGENIEURE

(El.) Die Stadt Essen hat gemeinsam mit den technisch-wissenschaftlichen Verbänden von Essen beschlossen, ein »Haus der Technik« zu errichten, um dort in engem Einvernehmen mit den Technischen Hochschulen Aachen und Hannover, sowie anderen wissenschaftlichen Instituten Vorträge und Arbeitsgemeinschaften für selbständig schaffende und fachwissenschaftlich gut vorgebildete Ingenieure abzuhalten. Das Haus soll im Jahre 1928 bei Gelegenheit der in Essen stattfindenen Hauptversammlung des »Vereins deutscher Ingenieure« eingeweiht werden. Alle Zweige der Technik, also das Berg- und Hüttenwesen, der Maschinenbau, die Technologie im weitesten Sinne des Wortes, die höhere Gewerbekunde aller mechanisch und chemisch arbeitenden Gewerbezweige, die Chemie, die Gas- und die Elektrotechnik, das Verkehrs- und gesamte Bauwesen, die Architektur, die technische Betriebswirtschaft, die Metalltechnik, die Lichttechnik, das Vermessungswesen, der gewerbliche Rechtsschutz, sowie die verwandten mathematischen und physikalischen Wissenszweige, sodann auch das Wirtschaftswesen sollen hier eine Stätte finden, wo der in der Praxis stehende Ingenieur sie studieren kann. Das Institut will bewusst keine Hochschule sein, sondern einzig und allein in zweckmässiger Ergänzung der Hoch- und Fachschulen die Verwendung neuen Wissenstoffes in der Praxis anregen und die dazu nötigen Kenntnisse an Berufsangehörige der Technik vermitteln. Die Einrichtung dürfte auch den Beamten technischer Verwaltungen und den Fachlehrern die Möglichkeit einer Fortbildung bieten.